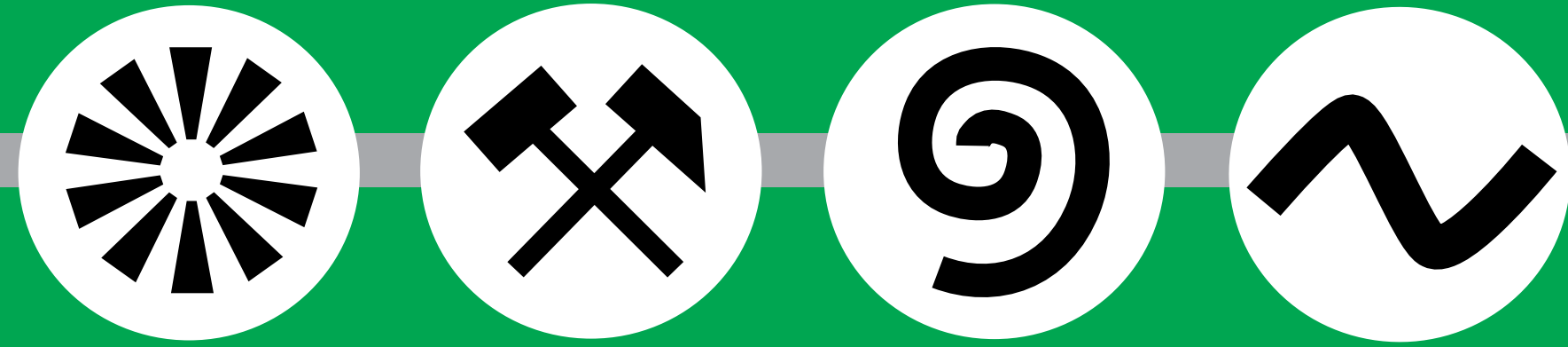


GeoPfad Steltenberg



Kalksteingewinnung in den Hohenlimburger Kalkwerken

Station 3



Die Kalksteingewinnung in Hagen-Hohenlimburg reicht bis in das 19. Jahrhundert zurück. Die Hohenlimburger Kalkwerke, die heute in vierter Generation als Familienbetrieb geführt werden, wurden 1905 mit der Übernahme einer zuvor bestehenden kleinen Ringofen-Kalkbrennerei gegründet. In dieser Zeit stieg die Nachfrage nach Kalkprodukten stark an. Wichtigste Abnehmer waren die Eisen- und Stahlindustrie, die den gebrannten Kalk nutzten, um das Roheisen von Verunreinigungen zu trennen. Kalk wurde darüber hinaus z. B. als Dünger, als Baustoff und in der chemischen Industrie benötigt.

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg gab es in den Werken weitere Kalkbrennöfen. Im Jahr 1915 wurde eine Gesteinswäsche errichtet, um den



Blick auf den Steinbruch und das Werksgelände der Hohenlimburger Kalkwerke. (Foto: HKW)

Kalk zu gewaschenem und sortiertem Splitt für den Wege-, Bahn- und Wasserbau aufzubereiten. Nach dem Ersten Weltkrieg kam es zu grundlegenden Veränderungen, wie dem

Einsatz von dampf-, diesel- und elektrobetriebenen Kleinbahnen, moderneren Öfen und dem Bau einer Anlage zur Vermahlung des Branntkalks. Zuvor war das Gestein noch

von Hand abgebaut, zerkleinert und auf Pferdefuhrwerken transportiert worden. Als im Werk Hagen-Haspe der Klöckner Werke AG die Stahlproduktion eingestellt wurde, rentierte sich auch die Kalkbrennerei in den Kalksteinwerken nicht mehr und wurde 1964 stillgelegt. Der Umbruch in den darauffolgenden Jahren beinhaltete zum einen die Umstellung der Produktion auf ungebrannte Kalkprodukte für die Baustoffindustrie, zum anderen die Verlagerung des Transports von der Schiene auf Schwerlastkraftwagen.

Gewaschene Zuschlagstoffe aus Kalkstein für Baustoffe bilden heute den Schwerpunkt der Produktion. Auf dem Werksgelände erfolgen die Gesteinswäsche, bei der der Kalkstein von lehmigen Bestandteilen befreit



Kalksteingewinnung im Jahr 1956 mit Elektro-seilbagger, Diesellok und 5-Tonnen-Loren. (Foto: HKW)

wird und die Aufbereitung in mehreren Brech- und Siebstufen. Darüber hinaus betreiben die Kalkwerke ein Beton- und ein Asphaltmischwerk, in dem der Kalkstein zusammen mit anderen Rohstoffen weiterverarbeitet wird. Am Standort der Hohenlimburger Kalkwerke sind rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Arbeitsschritte im Steinbruchbetrieb



Mit der Gesteinsbohrmaschine werden Löcher in den Felsen getrieben, in die das Sprengpulver eingebracht und gezündet wird.



Im Augenblick der Sprengung werden mächtige Gesteinsmassen bewegt.



Mit dem Radlader wird das gesprengte Gestein auf den Muldenkipper geladen.



Mit dem Muldenkipper wird das Gestein vom Steinbruch zur Aufbereitung transportiert. Er hat eine Tragfähigkeit von 65 Tonnen.



Der Kalkstein wird in der Brecheranlage zerkleinert und dann in weiteren Arbeitsschritten zu verschiedenen Produkten aufbereitet.

www.geopark-ruhrgebiet.de

